

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **13 (1921)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

trügerisch. Wohl hat die Zahl der Arbeitslosen etwas abgenommen, doch liegt noch immer ein grosser Teil der englischen Handelsflotte still.

Aus *Frankreich* sind keine zuverlässigen Angaben erhältlich. Immerhin scheint dort die Krise nicht so schwer zu sein wie in den andern Staaten; es ist dabei jedoch in Betracht zu ziehen, dass Frankreich eine Armee von zirka 900,000 Mann unterhält, die zum Teil von Deutschland bezahlt wird und gewissermassen die Arbeitslosen absorbiert. Bergbau, Hüttenwerke und Textilindustrie sind jedoch stark beschäftigungslos, und zum Schutz des Innenmarktes sind die Einfuhrzölle wiederholt erhöht worden.

In *Belgien* nimmt die Krise an Schärfe fortwährend zu. Von den 637,338 Mitgliedern der Arbeitslosenkassen waren Ende Mai 204,119, d. h. 32,3 Prozent arbeitslos. Die Krise erstreckt sich auf die ganze Industrie; die Eisen- und Stahlerzeugung ist gegenüber Januar 1921 um die Hälfte gesunken, und in der Textil- und Glasindustrie greift die Erwerbslosigkeit um sich.

Ueber *Holland* sind keine genauen Angaben erhältlich. Die Zahl der Arbeitslosen in der Amsterdamer Diamantindustrie belief sich im Juni auf 90,5 Prozent, doch soll die Lage in der letzten Zeit eine wesentliche Besserung erfahren haben. Bei den Arbeitsnachweisen kamen im Juni auf 11,253 offene Stellen, 61,639 männliche Arbeitsuchende.

Besonders hart leiden die *Arbeiter der skandinavischen Länder* unter der Krise.

In *Dänemark* waren am 1. Juli 16,8 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos; in einigen Industrien erreicht die Arbeitslosigkeit 35—40 Prozent der Arbeiter.

In *Schweden* zählte man Ende Juni 27,9 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos. Vor allem leiden unter der Krise die Sägewerk-, Holz-, Eisen-, Spinnstoff-, Maschinen- und Schuhindustrie. Die dem Unternehmerverband der Maschinenindustrie angeschlossenen Betriebe beschäftigten im Juli 1921 nur mehr 31,469 Arbeiter mit 1,330,315 Wochenarbeitsstunden gegen 56,583 Arbeiter mit 2,811,984 Wochenarbeitsstunden im September 1920.

In *Norwegen* sind 16—17 Prozent der Mitglieder der Gewerkschaften arbeitslos. Die Zahl schwankt bei den einzelnen Berufen zwischen 9 und 30 Prozent.

Auch in *Italien* verschärft sich die Krise zusehends. Im Juli wurden 300,000 Totalarbeitslose und 400,000 Teilarbeitslose gemeldet, Zahlen, die indessen noch eine wesentliche Steigerung erfahren haben.



Die Gewerkschaften der Welt.

Die Augustnummer der «Internationalen Arbeitsrundschau», der Monatsschrift des Internationalen Arbeitsamtes, enthält einige bemerkenswerte Zahlen, welche die gewaltige Entwicklung der gewerkschaftlichen Organisation seit 1913 anzeigen. Die erwähnte Statistik beruht auf Nachweisungen, welche die Gewerkschaften den Regierungen ihrer Länder machten, oder die in gewerkschaftlichen oder andern Blättern veröffentlicht wurden, so dass sie durchaus vollständig und verlässlich sind. Jedoch ist darauf hinzuweisen, dass die Genauigkeit und Vollständigkeit der Angaben von Land zu Land verschieden ist, weshalb in einigen Fällen Schätzungen der Mitgliederzahlen der Gewerkschaften genügen mussten. Alle derartigen Schätzungen sind in der folgenden Tabelle mit Stern bezeichnet, welche die gesamte Mitgliederzahl der Gewerkschaften in 30 Ländern für die Jahre 1913, 1919 und 1920 angibt.

	1913	1919	1920
Argentinien	— (1)	476,000	750,000
Australien	498,000	628,000	684,000
Belgien	200,000	715,000*	920,000
Bulgarien	30,000	36,000	36,000*
Dänemark	152,000	360,000	400,000
Deutschland	4,513,000	11,900,000	13,000,000
Finnland	28,000	41,000	59,000
Frankreich	1,072,000	2,500,000	2,500,000*
Griechenland	— (1)	170,000	170,000*
Indien	—	500,000*	500,000
Italien	972,000	1,800,000	3,100,000
Japan	—	247,000	247,000*
Kanada	176,000	378,000	374,000
Niederlande	189,000	457,000	683,000*
Neuseeland	72,000	83,000	83,000*
Norwegen	64,000	144,000	142,000
Oesterreich	260,000	803,000	830,000
Polen	— (1)	350,000*	947,000
Portugal	— (1)	100,000	100,000*
Rumänien (alt. Geb.)	10,000	75,000	90,000
Russland	—	3,639,000	5,220,000
Serbien	9,000	20,000	20,000*
Südafrika	5,000	60,000	60,000*
Spanien	— (1)	876,000	876,000*
Schweden	136,000	338,000	400,000*
Schweiz	95,000*	200,000*	292,000
Tschechoslowakei	— (1)	1,301,000	2,000,000
Ungarn	115,000*	212,000	343,000
Vereinigtes Königreich (Grossbrit.-Irland)	4,173,000	8,024,000	8,024,000*
Vereinigte Staaten von Amerika	2,722,000	5,607,000	5,179,000

Zusamm. (30 Länder) 16,152,000 42,040,000 48,029,000

Es ist bemerkenswert, dass im Jahre 1919 von den insgesamt 42,040,000 Mitgliedern 34,061,000 oder 80 v. H. auf europäische Länder entfallen. Von den 7,979,000 aussereuropäischen Mitgliedern trafen 5,985,000 auf Nordamerika. Man kann auch eine stark ausgeprägte Häufung der Gewerkschaftsmitglieder in gewissen Ländern beobachten; sechs Länder, nämlich Deutschland, Grossbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Russland, Frankreich und Italien, zählten im Jahre 1919 insgesamt nicht weniger als 33½ Millionen gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen, während es in den andern 24 Ländern deren nur 8¾ Millionen gab. Die vier grossen Industrieländer Deutschland, Grossbritannien, Vereinigte Staaten und Frankreich weisen zusammen 28 Millionen Mitglieder auf, das sind 66 v. H. der im Jahre 1919 gezählten Gewerkschaftsmitglieder aller Länder der Welt.

In diesen Zahlen sind allerdings nicht nur die sozialistischen Gewerkschaften enthalten, sondern die christlichen der verschiedenen Färbungen, die syndikalistischen und lokalen Organisationen und wahrscheinlich auch die gelben, die wir nicht mehr als Gewerkschaften anerkennen. Trotzdem ist das Bild noch unvollständig.



Ausland.

Deutschland. Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1920. Im Berichtsjahre gehörten dem Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund 52 Zentralverbände an; die vom Sekretariat herausgegebene Statistik umfasst 49 davon. Diese Zentralverbände hatten insgesamt 27,271 Zweigvereine und zählten am 1. Januar 1920 7,337,477 Mitglieder; im zweiten Quartal stieg deren Zahl auf 8,144,981, ging im dritten Quartal auf 8,025,785 zurück und schloss mit 8,025,682 Mitgliedern am Jahresende ab. Die Zunahme im Berichtsjahre beträgt 3409

Zweigvereine und 688,205 Mitglieder. Im Jahresdurchschnitt zählte der A. D. G. B. 7,890,102 Mitglieder, davon waren 6,179,341 Männer und 1,710,781 Frauen.

Nach der Mitgliederzahl geordnet steht von den Zentralverbänden obenan der Metallarbeiterverband mit 1,647,916 Mitgliedern; es folgen die Landarbeiter mit 695,695, die Fabrikarbeiter mit 643,800, die Transportarbeiter mit 568,080, die Textilarbeiter mit 491,480, die Bauarbeiter mit 470,479, die Bergarbeiter mit 450,320, die Eisenbahner mit 428,174, die Holzarbeiter mit 379,381, die Angestellten mit 376,400, die Gemeindefabrikarbeiter mit 288,274 und die Bekleidungsarbeiter mit 143,590 Mitgliedern. Von den übrigen Verbänden hatten 12 über 50,000 bis 100,000 Mitglieder und 25 unter 50,000 Mitglieder.

Die Gesamteinnahmen der Verbände beliefen sich auf 747,114,430 Mark; die Gesamtausgaben auf 543,814,615 Mark. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus: 2,465,676 Mark aus Eintrittsgeldern, 529,632,364 Mark aus Verbandsbeiträgen, 144,511,288 Mk. aus örtlichen Beiträgen, 29,336,804 Mk. aus Extrabeiträgen, 4,512,798 Mk. aus Zinsen und 36,655,509 Mk. aus sonstigen Einnahmen.

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt: für Unterstützungen 104,990,212 Mk., für Lohnbewegungen, Streiks und Aussparungen 108,549,907 Mark (im Vorjahr 45,300,049 Mk.), für Bildungszwecke und Verbandsorgane 58,435,918 Mk., für Agitation, Konferenzen, Ortsausschüsse, Sekretariate usw. 89,140,637 Mk. und für Verwaltung 182,697,941 Mk. Unvollständig sind die Angaben über den Vermögensbestand der Verbände; ohne die Vermögen der beiden grossen Verbände der Metallarbeiter und Landarbeiter betrug das Gesamtvermögen 268,469,522 Mark.

Alle Verbände geben eigene Organe heraus, 17 ausserdem noch Nebenorgane. Eine Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, 32 erscheinen wöchentlich, 11 alle vierzehn Tage, 1 dreimal im Monat, 3 zweimal und 1 einmal im Monat. Die Gesamtauflage beläuft sich auf 8,404,960 Stück.

Die *Hirsch-Dunckerschen Gewerbevereine* zählten Ende 1920 insgesamt 17 Organisationen mit 225,998 Mitgliedern, davon waren 22,365 Frauen. Ihre Gesamteinnahmen betragen 12,510,281 Mk., die Ausgaben 9,520,334 Mark; das Vermögen wird mit 5,338,528 Mk. angegeben.

Den *Christlichen Gewerkschaften* gehörten im Jahre 1920 25 Organisationen mit 10,966 Ortsgruppen und 1,105,894 Mitgliedern an; davon waren 214,550 Frauen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf

84,815,200 Mark (davon aus Beiträgen 80,776,581 Mk.). Die Gesamtausgaben betragen 63,413,688 Mark; als Vermögensbestand werden 42,413,950 Mark angegeben.

Allgemein betrachtet, ergibt sich für die freien Gewerkschaften eine Mitgliederzunahme von 44 Prozent, für die Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften eine solche von 19,1 % und für die christlichen Gewerkschaften eine solche von 25,5 Prozent. Von den Gesamteinnahmen aller drei Gruppen flossen 88,47 Prozent den freien Gewerkschaften, 1,48 Prozent den deutschen Gewerbevereinen und 10,05 Prozent den christlichen Gewerkschaften zu.

Frankreich. Mitte September ist in den nordfranzösischen Bezirken von Lille, Roubaix und Tourcoing ein Generalstreik ausgebrochen. Der Konflikt begann in der Textilindustrie. Dort waren die Löhne nach einer gleitenden Lohnskala geregelt. Die Kosten der Lebenshaltung, nach denen sich die Löhne richten sollten, wurden von einer Kommission berechnet, in der die Arbeiter stark in der Minderheit waren. Als Grundlage für die Festsetzung des Lohnes galt die Ziffer 3,66, welche der Kaufkraft eines Vorkriegsfrankens entsprechen sollte. Im Juni d. J. wurde diese Zahl infolge Verbilligung von Bedarfsartikeln auf 3,33 herabgesetzt, was eine starke Reduktion zur Folge hatte. Seitdem wurden die Löhne noch zweimal um 15 Cts. pro Stunde herabgesetzt und die Teuerungszulagen um zwei Drittel reduziert.

Indessen stiegen die Lebensmittelpreise wieder an. Die Unternehmer beabsichtigten jedoch, unter Ausserachtlassung der gleitenden Lohnskala neue *Lohnreduktionen* vorzunehmen. Die Angriffslust der Unternehmer war auch die politische Zersplitterung der französischen Arbeiterbewegung gewachsen; die Arbeiterschaft schien unfähig zu einer einheitlichen Aktion. Die Arbeiter bekundeten jedoch unter der Führung des Gewerkschaftsbundes eine unerwartet starke Solidarität. Die Arbeiter der Metallindustrie, der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Strassenbahn usw. schlossen sich dem Streik an. Die Unternehmer verhinderten alle Vermittlungs- und Einigungsversuche und weigerten sich, an Unterhandlungen teilzunehmen. Einer Vermittlungsaktion der Regierung, deren Schiedsspruch die Gewerkschaft sich zum vornherein unterzog, stimmten die Unternehmer nicht zu. Nach mehr als achtwöchiger Streikdauer erklärten sich die Unternehmer unter dem Druck der Verhältnisse bereit, die geplante Lohnreduktion von 20 Cts. auf 10 Cts. herabzusetzen. Dieses letzte Angebot ist von den Arbeitern der Textilindustrie angenommen worden.

Stand der Arbeitslosigkeit Mitte Oktober 1921.

Industrien	Gänzlich Arbeitslose			Teilweise Arbeitslose			Unterstützte		
	Ende Dez. 1920	Ende Aug. 1921	Mitte Okt. 1921	Ende Dez. 1920	Ende Aug. 1921	Mitte Okt. 1921	Ende Dez. 1920	Ende Aug. 1921	Mitte Okt. 1921
Lebens- und Genussmittel	193	1,096	1,307	—	2,994	2,176	35	664	782
Bekleidung, Lederindustrie	512	1,374	1,483	5,060	3,895	3,365	95	881	779
Baugewerbe, Malerei	1,902	6,606	6,999	10	425	402	361	2,609	2,896
Holz- und Glasbearbeitung	675	1,526	1,633	—	283	329	135	655	780
Textilindustrie	4,208	8,413	7,840	22,317	27,158	25,370	1859	5,287	5,377
Graph. Gewerbe, Papier	282	865	1,089	158	5,205	1,761	75	399	467
Metall, Maschinen, Elektro	1,713	8,061	8,624	1,779	18,908	20,312	477	4,599	4,950
Uhrenindustrie, Bijouterie	1,262	19,685	20,323	13,312	12,829	12,826	872	13,414	13,620
Handel	1,034	2,371	2,451	—	—	—	144	1,070	1,117
Hotel- und Wirtschaftswesen	1,115	212	211	—	—	—	38	—	—
Sonstige Berufe	1,644	3,945	4,570	5,000	2,448	2,598	1203	1,045	1,251
Ungelerntes Personal	3,084	9,028	10,116	—	164	282	751	3,159	3,640
Insgesamt Schweiz	17,624	63,182	66,646	47,636	74,309	69,421	6045	33,782	35,659